

Niederrohrdorf: Die Firma Swiss PharmaCan AG erobert mit Produkten für höchste Bioverfügbarkeit den Weltmarkt

Rohrdorfer Firma mit der Lizenz zum Erfolg

Swiss PharmaCan (SPC).

Ein Firmenname, den man sich merken sollte. Die vor erst drei Jahren gegründete Firma, mit Sitz an der Mellingerstrasse in Niederrohrdorf, vertreibt hoch bioverfügbare Produkte, die weltweit auf Interesse stossen.

Michel Fässler, CEO der Swiss PharmaCan AG, breitet auf seiner Schreibtischplatte einige Ausdrucke mit Zahlenreihen aus. Es sind Zahlen einer Studie, bei der in Afrika, 127 mit Malaria infizierte Personen mit einem hoch bioverfügbaren Wirkstoff behandelt wurden. Alle Probanden erhielten eine einzige Dosis eines in Wasser gelösten Wirkstoffes. Wenn die Zahlen stimmen, ist das eine medizinische Sensation. Denn bei allen Probanden war Malaria nach sieben Tagen nicht mehr festzustellen. Die Studie wurde auf der Grundlage eines Verfahrens aus dem Labor der St. Galler Firma miVital AG durchgeführt. Was hat das mit Swiss PharmaCan zu tun?

Die Rohrdorfer Firma arbeitet mit einem mehrfach patentierten Verfahren und stellt auf dessen Basis hoch bioverfügbare Wirkstoffe her, die sie weltweit vertreibt.

Bei dem Verfahren handelt es sich um einen speziellen «Mizellierungsprozess». Was ist das? Einfach gesagt: Nach jahrelanger Forschung und Entwicklung ist es gelungen, fettlösliche Wirkstoffe in Wasser zu lösen.



Einige Produkte aus der Pipeline der Swiss PharmaCan AG in Niederrohrdorf. Das Geheimnis liegt darin, dass schwer wasserlösliche Stoffe, wie Curcuma, in Wasser gelöst werden können und dadurch hoch bioverfügbar sind. Fotos: zVg

Damit ist es möglich, die Bioverfügbarkeit von Wirkstoffen im Körper zu revolutionieren. «Wir wollen die höchstmögliche Bioverfügbarkeit von fettlöslichen Wirkstoffen im Körper erreichen», sagt Michel Fässler. Dadurch kann unter Einsatz geringerer Mengen an Wirkstoff, eine deutlich höhere Wirkung erzielt werden.

In allen Produkten der SPC steckt die «MyCell enhanced Technology» der Firmen Micelle Technology AG und miVital AG. Daniel Strasser, der diese Technologie in jahrzehntelanger Forschung entwickelt hat, wurde dafür mit einer der weltweit angesehensten Pharma-Awards ausgezeichnet (siehe Box). Auf der Basis mehrerer Patente ist die Swiss PharmaCan unter Führung

von Michel Fässler dabei, verschiedene Produkte rund um den Globus zu vermarkten. SPC stellt keine Endprodukte her. Vielmehr lässt sie die hoch bioverfügbaren Wirkstoffe durch die Firma Helvetic Pharma AG in der Schweiz vertreiben.

Für den Weltmarkt hat SPC bereits mehrere Niederlassungen gegründet, so etwa in Singapur oder Kroa-

ten. Weitere sind geplant in England oder Brasilien. An einer internationalen Messe in London hat SPC vor einigen Monaten das Interesse von Firmen in aller Welt geweckt. So wurde erst kürzlich ein Kooperationsabkommen mit einer börsenkotierten Firma in Toronto (Kanada) unterzeichnet, die den Nordamerikanischen Markt bearbeiten wird. Vor wenigen Tagen wurde auch ein Abkommen mit einer australischen Pharmafirma unterzeichnet (siehe auch Interview auf dieser Seite).

Die Mizellen-Technologie

Die Mizellen-Technologie ist nichts Neues. Aber sie war bisher stets fehleranfällig. So kam es vor, dass Wirkstoffe von Nebenprodukten befallen waren, deren Nebenwirkungen ungewiss waren. Mit der patentierten Lösung von miVital sei es gelungen, die aus natürlichem Ausgangsmaterial hergestellten Mizellen so zu stabilisieren, dass sie in viel tieferer Konzentration als bei bisher bekannten Verfahren, eingesetzt werden können.

Stärkung des Immunsystems

Natürlich stellen sich die Forscher der miVital die Frage, ob ihr Verfahren auch im Kampf gegen das Coronavirus einsetzbar wäre (siehe Interview). Michel Fässler hält sich zu diesem Thema bedeckt. «Natürlich tauschen wir uns weltweit aus. «Aber das gehört nicht an die Öffentlichkeit», sagt er. «Denn alles was man dazu sagt, könnte falsche Erwartungen wecken.»

Beat Gomes

Interview mit Michel Fässler, CEO der Swiss PharmaCan AG mit Sitz in Niederrohrdorf

«Wir werden mit Anfragen überrannt»

Michel Fässler ist derzeit ein gefragter Mann. Bis zum Ausbruch des Coronavirus' sass der CEO von Swiss PharmaCan (SPC) öfters im Flugzeug als zu Hause im Büro. Nach einem Joint Venture mit einer börsenkotierten Unternehmung in Kanada, hat er in diesen Tagen ein Weiteres mit einer Pharmafirma in Australien in trockene Tücher gebracht.

◆ *Michel Fässler, Sie sind in den letzten Tagen und Wochen ein gefragter Mann. Soeben haben Sie ein Joint Venture mit der australischen Pharmafirma MGC Pharmaceuticals Ltd. in West Perth unterzeichnet. Und einige Wochen zuvor kam mit der Firma Glow Life Tech, einem Tochterunternehmen der MedTech-Firma Relay Medical Corp. in Toronto, ein Kooperationsabkommen zustande. Hätten Sie sich das vorgestellt, als Sie vor drei Jahren mit ihrem Projekt begonnen haben?*

Michel Fässler: Diese Technologie hat mich von Anfang an fasziniert und nicht mehr losgelassen. Wir hatten einen klaren Plan, wie wir vorgehen wollten. In einem ersten Schritt ging es darum, Investoren von unserem Plan zu überzeugen.

◆ *Das dürfte nicht allzuschwer gewesen sein.*

Täuschen Sie sich nicht. Als Start-up hat man es in dieser Branche nicht leicht. Das Misstrauen ist gerade bei der Konkurrenz gross. Warum sollte ausgerechnet ein kleines Start-up-Unternehmen wie die Swiss PharmaCan über Produkte verfügen, die es so bisher im Markt



Michel Fässler, CEO von Swiss PharmaCan AG, im Labor

nicht gegeben hat? Es brauchte eine Menge an Überzeugungsarbeit. Am Anfang waren wir auf die Unterstützung von Freunden und Familien angewiesen, um überhaupt aus den Startlöchern zu kommen. Das Sprichwort «Aller Anfang ist schwer», galt auch für uns.

◆ *Und nun werden Sie wohl mit Angeboten überhäuft?*

Ja, wir haben alle Hände voll zu tun. Wenn es mal läuft, haben es im Nachhinein immer alle schon gewusst. Wir sind da aber noch sehr zurückhaltend. Denn wir wollen organisch wachsen. Zurzeit sind wir in Planung in den Räumen der Firma Simex Trading AG in Appenzell, einem führenden Handelsunternehmen für kosmetische Handelsprodukte und Parfüms, eine leistungsstarke Produktionsstätte mit modernsten Labors einzurichten.

◆ *Wie sieht es mit der Produkte-Pipeline von SPC aus?*

Zurzeit umfasst unsere Palette rund ein Dutzend Produkte. Einige davon werden stark nachgefragt. So das Produkt C-O-C. Das Kürzel steht für Curcumin, Olibanum (Weihrauch) und Vitamin C (Ascorbinsäure).

◆ *Wie wird dieses Produkt eingesetzt?*

Es hilft gegen Entzündungen und stärkt das Immunsystem.

◆ *Wurde C-O-C auch bei Ihren Versuchen in Afrika gegen Malaria eingesetzt?*

Nein, das ist ein anderes Produkt. Aber die dahintersteckende Technologie ist dieselbe.

◆ *Ihr neuer australischer Partner schreibt in einer an die Börse gerichteten offiziellen Mitteilung, SPC würde damit auch gegen das Coronavirus testen. Das ist grundsätzlich richtig. Viel mehr möchte ich dazu nicht sagen. Die Tests bei Malaria sind erfolgreich verlaufen.*

Es sind aber weitere klinische Tests notwendig.

Eines können wir aber jetzt schon sagen. C-O-C ist ein äusserst hilfreiches Produkt zur Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte.

◆ *In Ihrer Palette finden sich auch Produkte mit in Wasser gelösten Cannabinoiden.*

Ja, das ist richtig. Nicht zuletzt haben unsere Resultate bei der Solubilisierung (Erhöhung der Löslichkeit) von Cannabinoiden auch in den USA und Kanada grosse Aufmerksamkeit erregt. Daraus ist ein Kooperationsabkommen mit der Firma Glow Life Tech in Toronto (Kanada) entstanden. Zusammen werden wir in Kanada eine gemeinsame Produktionsanlage errichten.

◆ *Warum haben sich die Kanadier so sehr um Sie bemüht?*

In Kanada und den USA ist der Markt von Cannabis vor einigen Jahren teilweise liberalisiert worden. Seither wird massiv in die Forschung investiert. Unsere Technologie hat die Fantasie geweckt.

Bisher wurden Cannabinoide hauptsächlich in Öl gelöst, was nur eine geringe Bioverfügbarkeit mit sich bringt. Mit unserer MyCell enhanced Technology können Produkte mit einer vielfach höheren Bioverfügbarkeit hergestellt werden.

◆ *Wie wirkt sich die Nachfrage nach Ihren Produkten auf Ihre Zahlen aus?*

Grundsätzlich geben wir als privates Unternehmen keine Zahlen bekannt. Aber ich kann Ihnen verraten, dass wir bereits in diesem Jahr schwarze Zahlen erwarten.

Interview Beat Gomes

Mizellen-Technologie

Mit der Mizellen-Technologie, bei der nur natürliche Wirkstoffe eingesetzt werden, werden Produkt-Mizellen hergestellt, die genau wie die körpereigenen Mizellen im menschlichen Organismus wirken können. Erst durch den Mizellierungsprozess werden die Wirkstoffe optimal bioverfügbar. Nach intensiver Forschung und Entwicklung verfügt SPC über mehr als 200 mizellisierte Wirkstoffe, die als fettlösliche Substanzen gekapselt in eine wasserlösliche Hülle eingeschlossen werden. Dieser Verkapselungsprozess beruht auf demselben Prinzip, mit dem unser Körper fetthaltige Moleküle in wasserlösliche umwandelt. So gelangen die nicht oder nur schlecht wasserlöslichen Wirkstoffe gezielt über die Darmzellularbarriere in den Blutkreislauf.

Dieses weltweit einzigartige Herstellungsverfahren von Produkt-Mizellen wurde patentiert und 2018 mit der höchsten Auszeichnung in der Pharmabranche, dem sogenannten World CPhI Excellence Formulation Award für die besten Pharma-, Medical- und Nutrition-Formulierungen ausgezeichnet.

Optimale Bioverfügbarkeit

Die Bioverfügbarkeit drückt das Verhältnis zwischen dem tatsächlich aufgenommenen Wirkstoff zur eingenommenen Menge aus. Sie gibt an, wieviel von einem Wirkstoff in einer bestimmten Zeiteinheit vom Organismus resorbiert, das heisst aufgenommen werden kann und am Wirkungsort tatsächlich zur Verfügung steht. Mit den Produkten, in denen die MyCell enhanced Technology steckt, kann diese Bioverfügbarkeit um ein Mehrfaches gesteigert werden. (zVg/bg)